vom 04.11.2015, 13:33 Uhr Update: 04.11.2015, 16:15 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Das Schwarze muss ins Eckige

(cai) Was hängt an der Wand, ist eckig, und wenn es runterfällt, ist das Bild noch immer eckig? Keine Ahnung. Und was hängt an der Wand und ist eckig (*sehr* eckig), aber sein Geburtstag ist rund (*sehr* rund)? "Das Schwarze Quadrat" von Kasimir Malewitsch, oder?

Alles sitzt perfekt bei der Callas. Kunststück. Peter Sengl hat es festgeschraubt.

© Galerie Gerersdorfer

Am 7. Dezember feiert dieser angebliche absolute Nullpunkt, nach dem es mit der Malerei ja nur noch aufwärts gehen konnte, seinen 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass bringt die Galerie Lindner eine spannende Grafikmappe heraus. 16 Gratulanten huldigen der radikalen Ikone, indem sie diese in ihrem jeweils eigenen Stil neu interpretieren. Äh, wie kann man ein schwarzes Quadrat "neu" interpretieren? Es ist viereckig (*sehr* viereckig) und schwarz (*sehr* schwarz). Basta. Ja, doch Schwarz ist bekanntlich relativ . . . dunkel. Beim Josef Linschinger zum Beispiel ergeben die Buchstaben des *Namens* von Malewitsch übereinandergedruckt, also in Summe, dessen berühmtestes Werk. Oder bei Andrea Maria Krenn verdichten sich viele, viele Smileys zu einem einzigen Malewitsch. Oder zu einem Leonardo Malevinci? Schließlich lächelt das Grinserchen wie die Mona Lisa.

Das *Rote* Quadrat wird ebenfalls 100. Und wen interessiert's? Den Hellmut Bruch. Der Fan der Fibonacci-Folge reiht gleich *drei* davon aneinander. Seitenlänge: Fibonacci-Zahlen (5, 8, 13). Und Akelei Sell baut das schwarze und das rote in ihre knifflige Kreuzworträtselästhetik ein. Komplex.

Moment. Warum muss bei Wieslaw Luczaj das *Runde* ins Eckige (konzentrische Kreise, die sich zu drehen scheinen)? Das Thema verfehlt? Nein, wieso? Der Malewitsch hat 1915 *auch* eine "Ebene in Rotation genannt Schwarzer Kreis" gemalt. (Ach, eine Schallplatte?) Und eine Geburtstagstorte ist sowieso rund. *Sehr* rund.

Galerie Lindner Wien
(Schmalzhofgasse 13/3)
"Hommage to the Black Square" Bis 13. November
Tel.: 0676/601 13 22

Der Ikea steckt im Detail

(cai) Da gibt's doch diese Maleranekdote, wo der Meister während der Porträtsitzung irgendwann die Nerven wegschmeißt und droht: "Jetzt haltens endlich still! Sonst mal ich Sie ähnlicher, als Sie sind!" Darauf lässt es der Peter Sengl gar nicht erst ankommen. Der hat nämlich nicht nur einen Pinsel, sondern auch einen Schraubenzieher. Und jede Menge Schrauben.

In seinen aufwändigen Bildern verrutscht garantiert nix. Alles ist angeschraubt. Das Modell am Hintergrund, die Migräne, Tschuldigung: der *Hut* am Scheitel. Und der Anna Netrebko kann vielleicht der *Kopf* davonfliegen (als Anna Bolena, bei der das Haupt bekanntlich sehr locker saß), aber der üppige Kopfschmuck, der wird oben bleiben. Überhaupt passt der Dandy, der seine Glatze so unverwechselbar elegant zu tragen weiß wie einen Hut (nicht, dass Dandys spezielle Kopfbedeckungen hätten; wenn man "Dandy-Hut" googelt, kommt jedenfalls "Crocodile-Dundee-Hut" raus), äh, *wo* war ich? A ja: Überhaupt passt dieser Maler in perfekter Gentleman-Montur seinen Modellen (sexy Dominas, Operndiven . . .) gern aberwitzige Prothesen an. "Quält" mit seinem dekorativen Sadismus Mensch, Tier und Pflanze ("Les Fleurs du Mal heißt Blumen zum Malträtieren", nein: "zum *Malen*", steht da).

Natürlich lebt er seine perversen Heimwerkerfantasien bloß auf dem Papier und der Leinwand aus (mit lustvoller Präzision). Woher ich das so genau wissen will? Na, weil die Netrebko keine Bohrlöcher in den Wangerln hat. Wenn er an den Werken der Alten und Jüngeren Meister brutale Schönheits-OPs durchführt, tobt er sich ja ebenfalls nicht am Original aus. An der Venus von Giorgione, einer Genreszene von Alfons Walde . . . ("6 Figuren im Schnee nach A.W." - he, das reimt sich.)

Die Galerie Gerersdorfer kann zwar nicht mit einer kompletten Retrospektive zum 70er aufwarten wie das Leopold Museum (oder mit einer echten präparierten Kuh aus dem Atelier - obwohl: Jedes *Ledersofa* ist doch eigentlich ein ausgestopfter Rinderkadaver), dafür gratuliert man viel aktueller: "Siebzigeinhalb." Ist der Sengl genau am 4. September geworden.

Galerie Gerersdorfer
(Währinger Straße 12)
Peter Sengl: "Siebzigeinhalb"
Bis 14. November
Do., Fr., Sa.: 11 - 20 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/784166_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung